

# BLICKFELD

gym fms oberwil



*Unsere Schülerinnen und Schüler!*



# UNSERE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER!

editorial	<b>03</b>	UNSERE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
rückblick	<b>04</b>	PROJEKTARBEITEN DER 3. FMS
rückblick	<b>10</b>	SPANISCHES THEATER
rückblick	<b>11</b>	WENN EIN CHOR ABHEBT
einblick	<b>12</b>	MÄRCHEN
einblick	<b>16</b>	BESUCH IN DER SRF-ARENA
einblick	<b>17</b>	LÄRMMINDERUNG AM GYM OBERWIL
pensionierung	<b>18</b>	MONIKA LICHTIN
ausblick	<b>19</b>	NEUE FMS-LEITUNG
ausblick	<b>19</b>	SCHULHAUSFEST
pensionierung	<b>20</b>	STEFANIE SCHMID-NUOFFER
cinésushi	<b>21</b>	PANS LABYRINTH
ausblick	<b>22</b>	MIT DEM STROM SCHWIMMEN
ausblick	<b>24</b>	INSTAGRAM, LINKEDIN, AGENDA

Titelbild: Patrick Deslarzes, wenn ein Chor abhebt



## Impressum

Gymnasium Oberwil  
 Allschwilerstrasse 100  
 4104 Oberwil  
 Tel: 061 / 552 18 18  
 sekretariat.gymow@sbl.ch  
[www.gymoberwil.ch](http://www.gymoberwil.ch)

Herausgeber: Schulleitung Gymnasium Oberwil  
 Redaktion: Monika Lichtin, Hans Jakob Ritter,  
 Sabina Salm, Annina Stohler  
 Gestaltung: Judith Sauter  
 Druck: Gremper AG, Pratteln  
 Auflage: 1610 Exemplare

Liebe Leser:innen

Am Anfang dieser Nummer stand eine E-Mail, die sich erkundigte, ob wir einen Beitrag von zwei Schüler:innen zur Reduktion der Lärmbelastung am Gymnasium Oberwil drucken wollen. Wir nahmen diese E-Mail zum Anlass, das Blickfeld ganz für unsere Schüler:innen zu öffnen und starteten einen Aufruf für Beiträge. Leider meldeten sich keine Schüler:innen direkt bei uns. Dennoch präsentieren wir diese Blickfeldnummer unter dem Titel: Unsere Schüler:innen (Beiträge und Texte aller Art).

Für diese Nummer haben verschiedene Lehrpersonen, die mit Schüler:innen arbeiteten und arbeiten, deren Projekte, Arbeiten und Texte eingesendet, die wir nun neben den üblichen Rubriken präsentieren können.

Wie wir so aus dieser Nummer erfahren können, wurde die Menschheit aus der Fantasie geboren, steht erneut ein Schulfest an und wird «Jugend ohne Gott» noch dieses Jahr in einer adaptierten Version geboten werden. Rückblickend berichten Schüler:innen unter anderem von einem Besuch in der SRF Arena oder ihren Erfahrungen im Theaterprojekt «Im Eimer». Zwei Märchen zeigen weiter, dass diese alte, fantasiegeborene Erzählform auch in den heutigen Zeiten Bestand hat.

Dieser Ausblick nennt nur einen Teil der Beiträge! Lesen Sie selbst!

*Hans Jakob Ritter*

# PROJEKTARBEIT IN DEN 3. KLASSEN FMS

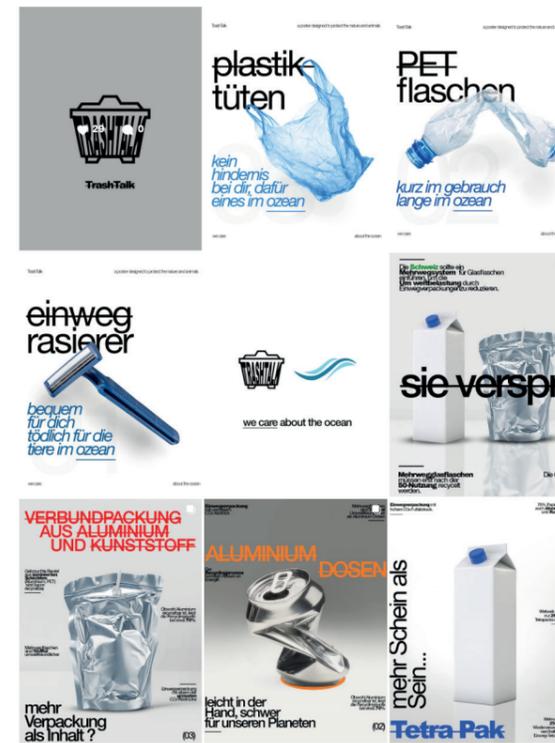
*Die Projektarbeit startet zum Beginn des Schuljahres, sie findet einmal pro Woche an einem Nachmittag statt. Dazu kommt im Januar eine ganze Projektwoche. Auf den folgenden Seiten finden Sie Einblicke in drei Projekte des Schuljahres 2024/25.*

## Projektarbeit « Draussen daheim » - erleben und lernen

Wie es der Titel sagt: In diesem Projekt sind die Schülerinnen und Schüler das ganze Jahr über draussen unterwegs, sammeln neue Erfahrungen in der Gruppe und erleben unvergessliche Naturerlebnisse. Das vielfältige Programm bestand unter anderem aus einer wunderschönen zweitägigen Wanderung in Mürren und Schneeschuhlaufen in Sörenberg. Ein besonderes Highlight war das dreitägige Camp im hochalpinen Gebiet, wo wir Iglus bauten und die Natur auf eine ganz

besondere Weise erleben konnten. Abenteuer, Gemeinschaft und die Nähe zur Natur machen « Draussen Daheim » zu einem Projekt, das begeistert, inspiriert und eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag ist. Dabei stehen das persönliche und soziale Lernen im Vordergrund.

*Projektleitung: René Fankhauser und Christoph Wechsler*



*Tim, Yechiel*

Im Rahmen der Projektarbeit (PA) «Zukunftswerkstatt» der 3. FMS haben 15 Schüler:innen in Zusammenarbeit mit myclimate verschiedene Projekte zum Thema Klimaschutz geplant und durchgeführt. Entstanden sind eine Social Media Kampagne ([instagram.com/trashtalk.bl](https://www.instagram.com/trashtalk.bl)), eine Kleidertauschbörse, Kochkurse zu klimafreundlicher Ernährung, ein Schulgartenprojekt sowie eine Baumpflanzaktion im Allschwiler Wald.

Eine Gruppe Schülerinnen aus dem Berufsfeld Pädagogik der Klasse F3a hat sich zum Ziel gesetzt, Primarschulkindern den Klimawandel auf spielerische und kreative Weise näherzubringen. An drei verschiedenen Schulen haben sie jeweils einen Vormittag lang eine Klasse unterrichtet. Nach einer Einführung, einem interaktiven Fragespiel und einem vertiefenden Lückentext konnten die Kinder ihr Wissen mit kreativen Aufgaben vertiefen, indem sie Plakate zu einem Thema gestaltet haben. Dadurch haben die Kinder nicht nur viel gelernt, sie hatten auch sichtlich Spass.

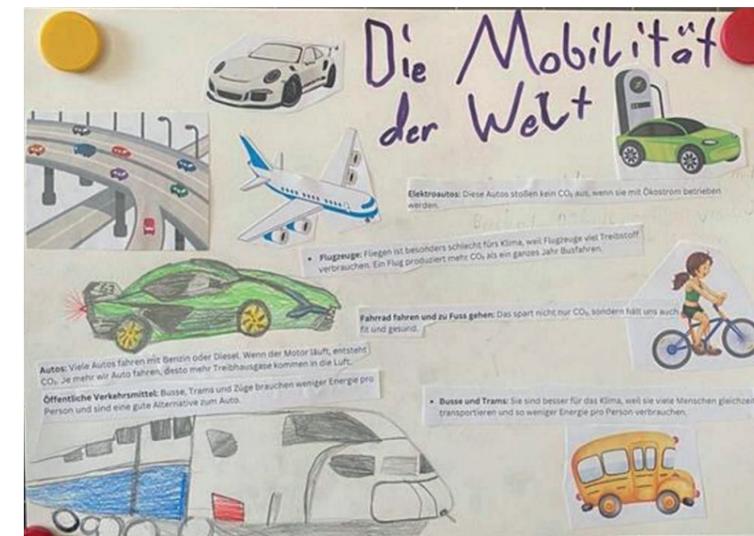
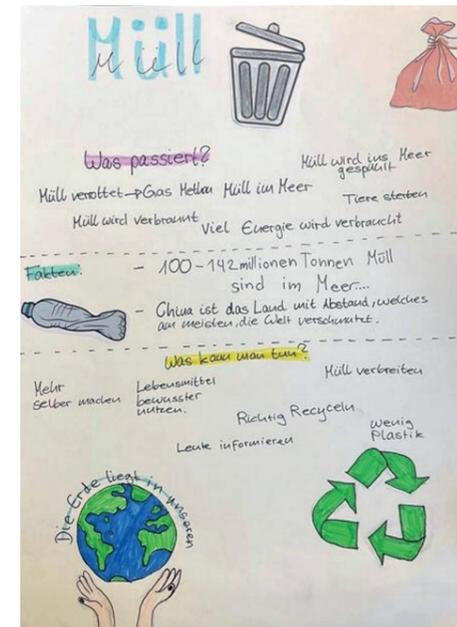
Für die angehenden Pädagoginnen war das Projekt eine wertvolle Erfahrung. Sie mussten Lehrpersonen gewinnen für ihr Projekt, lernten sich als Team zu organisieren, Unterricht spannend zu gestalten und mit Kindern zu arbeiten. So konnten sie mit ihrem Projekt einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten – bei den Schüler:innen und sich selbst.

*Projektleitung: Severin Brunold und Astrid Vonderschmitt*



*Zukunftswerkstatt von myclimate*

## PA Zukunftswerkstatt - Klimaschutz im Klassenzimmer



*Plakate von Primarschüler:innen aus der Umweltbildung*

## Theaterprojekt «Im Eimer»

Am 5. Februar 2025 fanden in der Aula zwei Aufführungen des diesjährigen Theaterstücks der 3. FMS-Klassen statt.

«Im Eimer», so der Titel unserer Produktion, ist eine Szenenselektion aus dem Stück «Buckets» des britischen Autors Adam Barnard.

### Marysol

Dieses Stück entführt uns in verschiedene Alltagssituationen und lässt uns hautnah spüren, was es heisst, Mensch zu sein - zu leben, aber auch über den Tod nachzudenken. Farbenfroh und abstrakt erinnert dieses Stück an etwas, das tief mit unserem Dasein verbunden ist.

### Diego

Ich fand es schön, die «Reisen» zu beobachten, die alle unternommen haben. Durch das Theater kann man ganz neue Seiten an sich entdecken. Das war bei vielen zu sehen. Dadurch, dass es in diesem Stück um die menschlichsten Themen ging (Leben, Tod, Verlust, Trauer, Missverständnisse...), konnte man sich besonders gut darauf einlassen.

### Nicolas

Mir ist aufgefallen, dass es im Stück mehrere Perspektiven auf verschiedene Alltagssituationen gab, auch wenn sie traurig waren. Wir haben es geschafft, sie mit

einer Prise Humor und Kreativität interessant zu gestalten. Das Stück reflektiert tiefgründig die menschliche Vergänglichkeit und wie Menschen mit ihren Ängsten, Hoffnungen und unerfüllten Wünschen umgehen.

### Lisa

Durch das Theater entstand eine schöne Zusammenarbeit. Man konnte die eigene Persönlichkeit stärken und neue Seiten von sich entdecken. Das Stück regt zum Nachdenken an: «Leben und Tod». Was ist einem wichtig?

### Maja

Wir haben das Projekt mit viel Freude und harter Arbeit erschaffen. Durch die gemeinsame Zusammenarbeit sind neue Freundschaften entstanden und allgemein wurde man als Team gestärkt.

### Adem

Das Projekt hat viel Zeit in Anspruch genommen, hat sich aber gelohnt. Ich finde, dass viele der Ideen nicht umgesetzt werden konnten. Der Aufwand sollte in manchen Bereichen erhöht, in anderen gesenkt werden.

### Liv

Das Theater war eine neue Erfahrung an dieser Schule und hat viel Spass gemacht. Es war sehr zeitaufwändig, doch schlussendlich hat sich die ganze Arbeit gelohnt.



Zuschauer:innen in eine andere Dimension versetzt. Ich bin dankbar, dass ich diese Erfahrung machen durfte.

### Aurore

Das Theaterstück fand ich sehr spannend. Die Schauspieler:innen haben ihre Rollen mit so viel Leidenschaft gespielt, dass Zuschauer:innen völlig in der Geschichte versunken waren.

### Nabigah

Das Endprodukt war beeindruckend, da alles sorgfältig durchdacht und erfolgreich umgesetzt wurde. Ich bin sehr froh, Teil des Theaterprojekts gewesen zu sein. Es gab Höhen und Tiefen, doch am Ende hat sich jede Anstrengung gelohnt. Aus einer zufällig zusammengestellten Gruppe wurde eine enge Gemeinschaft – fast wie eine Familie. Danke für diese unvergessliche Zeit!

### Vanessa

Das Theater «Im Eimer» hat mir gezeigt, wie zerbrechlich und lustig das Leben sein kann, dass man jede Situation anders sehen kann... Die Höhen und Tiefen, die zum Leben gehören... Die Produktion hat mir einen neuen Blick auf mein Leben gegeben, mich innerlich wachsen lassen und ich bin sehr dankbar, dass ich dabei sein durfte.

### Lorenzo

Es hat viel Arbeit, Nerven und Zeit gekostet, aber es hat sich gelohnt. Dieses Theater war für jeden von uns eine Reise. Danke für die Möglichkeit, unsere Ideen, Sichtweisen und Kreativität auf die Bühne zu bringen.

*Projektleitung: Patrick Deslarzes und Judith Sauter*

### Visalee

Während der Arbeit an diesem Stück habe ich gelernt, was alles hinter den Kulissen einer Theaterproduktion passiert. Ausserdem konnten wir als Schülerinnen und Schüler unsere Fantasie und Kreativität auf die Bühne bringen. Persönlich habe ich sehr viel gelernt und fand es gut, dass es mal etwas anderes als normaler Unterricht war. Ich kann dieses Projekt jedem empfehlen.

### Alizée

Ich fand es schön, dass man untereinander eine gute Stimmung hatte und trotz viel Zeitaufwand und Mühe viel erreichen konnte. Das Endresultat war sehr beeindruckend. Es war sehr gut geplant und konnte gut umgesetzt werden.

### Lia

Ich fand das Theater ein schönes Produkt, bei welchem man sehen konnte, dass alle Beteiligten daran gearbeitet haben.

### Sam

Beim Arbeiten an dieser Inszenierung von «Im Eimer» hat man gemerkt, wie viel Arbeit darin steckt. Aber auch wie die einzelnen Gruppen, wie z.B. die vom Bühnenbild, aber auch Kostümbildner:innen zusammen mit den Schauspielenden gearbeitet haben.

### Jasmiga

Am Anfang war es aufregend, weil man keine Ahnung hatte, was es sein würde. Als man dann das fertige Theater sah, hatte man das Gefühl, aus einer anderen Welt zu kommen. Durch die Musik, die Luftballons und die vielen anderen besonderen Elemente wurden die



*Fotografie: Patrick Deslarzes*



## «wechselseitig – ein sozialer Einsatz»

*Sieben Gruppen haben sich je einen Sozialeinsatz organisiert und diesen in öffentlichen Präsentationen ausgewertet und reflektiert.*

Im Kurs «wechselseitig - ein sozialer Einsatz» haben wir einen **Girls Träff** auf die Beine gestellt und diesen in drei verschiedenen Jugis durchgeführt. Angefangen hat alles mit der Idee, ein cooles Projekt für Mädchen im Alter von circa 11 bis 13 Jahren zu organisieren, bei dem man sich gegenseitig zu verschiedenen Themen austauscht. Uns war es wichtig, Themen zu wählen, die Mädchen in diesem Alter beschäftigen. So kamen wir zu folgenden drei Themen: Social Media & sich vergleichen, Umgang mit Stress und Freundschaft. Zum ersten Thema haben wir mit den Mädchen über die Nutzung und die Gefahren von Social Media gesprochen und uns darüber ausgetauscht, mit wem und warum wir uns vergleichen. Beim Thema Umgang mit Stress haben wir die Mädchen gefragt, was sie stresst und haben erklärt, warum man Stress empfindet. Wir haben den Mädchen Tipps gegen Stress gegeben und mit ihnen ein Vision Board gebastelt, welches sie an ihre Träume erinnern soll. Das Thema Freundschaft haben wir aufgegriffen, um mit den Mädchen zu besprechen, was wichtig ist in einer gesunden Freundschaft. Passend zum Thema haben wir noch Freundschaftsbänder geknüpft.

*Anja, Daniela, Hanna*

### Unterhaltung im Altersheim

Im Rahmen unserer Projektarbeit haben wir verschiedene Aktivitäten in zwei Altersheimen organisiert, um den Alltag der Senior:innen abwechslungsreicher zu gestalten. Im Wohn- und Pflegezentrum «Zum Lamm» starteten wir mit einem Plaudertisch, bei dem wir uns mit den Senior:innen über Themen wie Freundschaft, Traditionen und Freizeit früher und heute austauschten. Diese Gespräche waren nicht nur spannend, sondern förderten auch den generationenübergreifenden Austausch.

Anschließend gestalteten wir gemeinsam eine kreative Collage, die die Erinnerungen und Geschichten der Senior:innen widerspiegelt. Die entstandene Collage schmückt nun den Eingangsbereich des Altersheims und erinnert an diese schönen Momente.

Im Pflegeheim «Casavita Lehenmatt» organisierten wir zudem einen weihnachtlichen Backnachmittag. Zusammen mit den Senior:innen backten wir Mailänderli, lachten viel und genossen die gemeinsame Zeit. Die selbstgebackenen Kekse konnten die Senior:innen anschliessend behalten oder verschenken. Unser Ziel war es, den Bewohnerinnen und Bewohnern Freude und Abwechslung in ihren Alltag zu bringen – und auch für uns war dieses Projekt eine bereichernde Erfahrung.

*Céline, Juno, Léonie, Lieke*



*Dance for free*



*Projektleitung: Nathanael Berger, Christine Giustizieri*

*Deutsch spielerisch lehren*



*Sprachförderung mit Herz*



*Basteln und Bewegung mit Kindern*



*Girls Träff*



*Unterhaltung im Altersheim*

## TYRANNEI AN UNSERER SCHULE?

Ja, aber zum Glück nur auf der Bühne!



Am Freitag, den 21. Februar 2025, verwandelte sich die Aula des Gymnasiums Oberwil in eine spannungsvolle Theaterbühne, als die renommierte spanischsprachige Theatergruppe TNT Theatre das berühmte Meisterwerk „La casa de Bernarda Alba“ von Federico García Lorca gleich zweimal aufführte. Dank der Fachschaft Spanisch konnte dieses hochkarätige Gastspiel realisiert werden.

Das aus London stammende Gasttheater mit Künstlerinnen und Künstlern spanischer Muttersprache tourt aktuell durch Italien, die Schweiz und Frankreich – und begeisterte auch unser Publikum mit seiner mitreissenden Inszenierung.

Unter der Regie von Pablo Morales katapultierten die Darstellerinnen und Darsteller das Publikum mitten ins Spanien der 1930er-Jahre:

«¡Silencio!» ist das erste und das letzte Wort von Bernarda Alba. Die tyrannische Mutter sperrt nach dem Tod ihres zweiten Ehemanns ihre fünf unverheirateten Töchter ein und verordnet eine achtjährige Trauerzeit in völliger Isolation. Ihr Ziel? Die Wahrung der Familienehre – doch um welchen Preis? Unterdrückung, Kontrolle, Gewalt und der ewige Konflikt zwischen Tradition und individueller Freiheit machen das Stück auch heute noch hochaktuell.

Rund 200 Schüler:innen aus den Gymnasien in Basel-Stadt und Basel-Landschaft kamen in den Genuss einer Vorstellung. Unter den Gästen befanden sich zudem Prof. Dr. Harm Den Boer (Universität Basel) und Claudia Suárez (AMEX Basel). Nach der Standing Ovation kam es zu einem spannenden Austausch zwischen Publikum und Schauspieler:innen – eine einzigartige Gelegenheit, mit der internationalen Schauspielcrew ins Gespräch zu kommen und tiefere Einblicke in die spanische Kultur und Theaterszene zu gewinnen.



Ein kulturelles Highlight für unsere Schule – diese Inszenierung bereicherte nicht nur die langjährige Theatertradition des Gymnasiums Oberwil, sondern zeigte einmal mehr, wie vielfältig und lebendig unser Schulleben ist.

Ein grosses Dankeschön geht an den Förderverein Gymnasium Oberwil für die finanzielle Unterstützung sowie an die Schülerinnen und Schüler der Spanischklassen 2i, 3c und 4ik, die tatkräftig beim Auf- und Abbau der Tribüne, der Vorhänge und bei der Bedienung der Abendkasse geholfen haben.

Ein besonderer Dank gilt Stefan Toth für seine immense koordinative, technische und gestalterische Unterstützung bei der Umsetzung dieses Projekts und Patrick Deslarzes für die Bereitstellung der grossartigen Fotos. ¡Muchas gracias a todos!

*Text: Antonino Arcuri, Fotografie: Patrick Deslarzes*



## WENN EIN CHOR ABHEBT

### «Unfold Your Wings»

*Zu Deutsch: «Entfalte deine Flügel» – so lautete der Titel der Jahreskonzerte des Chors des Gymnasiums Oberwil. Entfalten konnte sich der Chor tatsächlich.*



Auf Flügeln des Gesanges trug der Chor das Publikum gleich zwei Mal über den Regenbogen und lud die Zuhörenden mit einem herzlichen «Come Fly with me» ein, mitzufliegen. Beflügelt sangen rund 70 Jugendliche am 14. und 15. Februar 2025 in der Aula und in der Pauluskirche Basel von Sehnsucht und dem Traum, im Flug zur Liebe zu gelangen. Lieder von Georges Bizet, Robert Schumann, Claude Debussy, Robbie Williams, Antonio Carlos Jobim und vielen weiteren Künstler:innen trugen zu einem bunten Programm bei.

Besonders beeindruckend war das sechsstimmige Arrangement von «Wenn ich ein Vöglein wär», das der Chor a cappella präsentierte. Solche Meilensteine erfüllen die Schüler:innen und natürlich auch die Chorleitung mit Stolz und zeigen, welches Potenzial in diesen jungen Menschen steckt.

Der Kammerchor, bestehend aus 25 motivierten und begabten Sänger:innen, sang drei anspruchsvolle Arrangements und demonstrierte sein Können sowie die Freude am Gesang.

Was für ein freudiger Moment, als sich nach monatelanger, intensiver Arbeit der Konzertsaal füllte und Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Lehrpersonen, Freund:innen und Interessierte mit Spannung den erarbeiteten Liedern lauschten.

An den Instrumenten waren grösstenteils Schüler:innen, die den zusätzlichen Aufwand nicht scheuten und den Chor mit ihrem Spiel bereicherten. Zum Schluss verwandelte sich die Gruppe in einen feurigen brasilianischen Chor, der von vergangener Liebe sang und dazu das Tanzbein schwang.

Wir danken an dieser Stelle allen Beteiligten: den Sänger:innen, den Designerinnen des Flyers, den Pianist:innen, der Choreografin, dem Aulazuständigen, der Schulleitung, dem Sekretariat und nicht zuletzt allen, die den Chor in irgendeiner Form unterstützen.

*Text: Samuel Strub und Debora Büttner,  
Fotografie: Patrick Deslarzes*

# ASCHENPUTTEL IM LUXUSHOTEL

Von Shriya Jain

Nara arbeitete als Rezeptionistin im «Grand Aurelia Hotel», einem der schicksten Hotels im Kanton Baselland, Schweiz. Aber für sie war das Hotel kein Ort des Glamours. Sie verbrachte ihre Zeit damit, Gäste einzuchecken, Zimmer herzurichten und sich von ihrer Stiefmutter und ihren Stiefschwestern herumschubsen zu lassen. Ihre Stiefmutter war die Hotelmanagerin und behandelte sie wie eine billige Arbeitskraft. Eines Tages hörte sie, dass im Hotel eine grosse Gala stattfinden sollte. Es war ein Event der Extraklasse, bei dem die einflussreichsten Persönlichkeiten aus der ganzen Welt anwesend sein würden: Hotelbesitzer, Politiker, Prominente, Designer, und internationale Geschäftsleute. Als besonderer Ehrengast war auch Prinz Marco von Moncalieri eingeladen. Für Nara war es die perfekte Gelegenheit, vielleicht mit jemandem ins Gespräch zu kommen, der ihr helfen konnte, aus ihrer jetzigen Situation zu entkommen und einen besseren Job zu finden. Doch natürlich machte ihre Stiefmutter ihr sofort einen Strich durch die Rechnung. «Du? Auf der Gala? Vergiss es.

Du musst arbeiten!» Nara war genervt, aber sie wusste, dass es keinen Sinn hatte zu diskutieren.

Später sass Nara allein in der Personal-Lounge, als plötzlich eine ältere Frau hereinschwebte. Sie trug ein schimmerndes, himmelblaues Gewand, und ihr silbernes Haar leuchtete im sanften Licht. Nara kannte sie. Sie hatte die Frau schon oft im Hotel gesehen, doch heute wirkte sie ... anders. Magisch. «Du willst da hin, oder?», sagte sie mit einem Lächeln. Bevor Nara überhaupt antworten konnte, zog die Frau eine Zimmerkarte aus ihrer Tasche. «Suite 12. Und keine Sorge, niemand wird dich erkennen.» In dem Moment begann sich Naras Kleidung zu verändern. Ihr langweiliges Arbeitsoutfit wurde zu einem wunderschönen silbernen Kleid, das im Licht glänzte, und ihre alten Sneakers verwandelten sich in elegante, funkelnde High Heels. Sie starrte die Frau an.

«Aber wie ...?»

Doch als sie sich umsah, war die Frau plötzlich verschwunden. Nur ein leichter, schimmernder Nebel blieb zurück. Mit klopfendem Herzen und einem

aufregenden Kribbeln im Bauch betrat Nara den Ballsaal. Es war verrückt – niemand erkannte sie! Die Gäste blickten nur flüchtig auf sie, bevor sie sich wieder ihren Gesprächen zuwandten. Sie fühlte sich plötzlich nicht mehr wie die unsichtbare Angestellte, sondern wie jemand, der wirklich hierhergehörte. Für den Moment schien alles möglich. Die grösste Überraschung des Abends war jedoch noch nicht eingetreten. Plötzlich trat er auf sie zu: Prinz Marco von Moncalieri. Er war der Sohn eines der einflussreichsten Adelsgeschlechter Europas und bekannt für seine charmante und freundliche Art. Marco war nicht nur ein königlicher Erbe, sondern auch ein erfolgreicher Geschäftsmann, der eine wichtige Rolle in der internationalen Hotelbranche spielte. Nara hatte schon viel von ihm gehört, doch nie gedacht, dass sie ihn einmal persönlich treffen würde. Er war der Ehrengast der Gala, zusammen mit einer Reihe prominenter Persönlichkeiten aus der Welt der Politik, Mode, Kunst und Wirtschaft.

Als er Nara bemerkte, trat er sofort auf sie zu, mit einem warmen Lächeln und einem charmanten Blick. «Ich habe das Gefühl, wir kennen uns noch nicht», sagte er. «Prinz Marco.»

Nara schluckte nervös. Natürlich kannte sie ihn, zumindest aus den Medien. Doch dass er ihr nun gegenüberstand und sie mit seinem warmen Blick fixierte, brachte ihr Herz aus dem Takt. «Nara», stellte sie sich vor und hoffte, dass ihr Name ihm nichts sagte. «Ein wunderschöner Name für eine ebenso wunderschöne Frau», sagte Marco charmant. «Erlaubst du mir einen Tanz?» Sie nickte stumm, noch immer fassungslos, und legte ihre Hand in seine. Er führte sie auf die Tanzfläche, und plötzlich war die restliche Welt ausgeblendet. Der Saal, die Menschen, das Summen der Gespräche – alles verschwand. Es gab nur noch sie und Marco. Während sie sich im Takt der Musik bewegten, spürte Nara eine Leichtigkeit, die sie lange nicht gefühlt hatte.



# WIE TAUBEN DIE WELT RETTETEN

Von Finn Felber

Warum sein Schicksal ihn hasse, fragte sich Nik, als er gehetzt zum Bahnsteig rannte. Er hatte sich an diesem Morgen auf alles gefasst, aber nicht darauf, dass das Bahngleis seines Zuges in letzter Sekunde verschoben werden würde. Die Türen des Zuges blieben gerade lange genug auf, um Nik Eintritt zu gewähren. Nachdem er sich auf einem Sitz niederliess, schlief er sofort ein.

Nichts könnte das Grauen beschreiben, das sich in Niks Körper ausbreitete, als er aus dem Zug stieg. Grundsätzlich fand Nik, Paris sei eine tolle Stadt. Nur war Paris nicht so angenehm, wenn man eigentlich in Brüssel sein müsste und nur in den falschen Zug gestiegen war. Er musste zu dieser Zeit morgen in Brüssel sein und über die EU-Konferenz zum Thema Klimaschutz berichten, aber nun war er in Paris gestrandet. Ein anderer Journalist würde nach Brüssel geschickt werden und den Artikel für ihn schreiben. Bei Niks Unglück würde einer dieser emotionalen Klimaaktivisten, die seine Zeitung mit ihrer liberalen, irrsinnigen Propaganda anstecken wollten, den wichtigsten Artikel des Jahres für ihn schreiben.

Mit hängenden Schultern und zusam-

mengequetschten Zähnen verliess Nik nun den Bahnhof. Er fand das nächstbeste Hotel und nahm sich bis am nächsten Morgen ein Zimmer, da an diesem Tag keine Züge von Paris nach Brüssel mehr fuhren. Er wollte nicht allein in seinem Hotelzimmer hocken und in seiner Frustration versinken, weshalb er entschied, sich in Paris etwas umzusehen. Er ass etwas Kleines in einem Café neben der Seine, bestieg den Eiffelturm und genoss Paris für einige Stunden. Das einzig Lästige an der berühmten Stadt waren die Tauben. Sie flatterten herum, hinterliessen überall ihre Fäkalien und stahlen Essen von unschuldigen Menschen. Jedes Mal, wenn sich eine zu nahe an ihn heranwagte, kickte er nach ihr und fluchte. «Blöde Viecher, müssen alles kaputt machen!», rief er ihnen dann nach, obwohl ihn alle Menschen blöd ansahen. Kurz vor Sonnenuntergang, machte sich Nik auf den Weg, um die Sacré-Cœur zu besichtigen, doch als er sich auf die Treppen setzte und den Sonnenuntergang betrachtete, kam sofort eine der lästigen Tauben und landete vor ihm. Er rümpfte die Nase und trat sie. «Dreckiges Geflügel, verzieh dich doch» murmelte er und lachte, als das arme Tier vergebens versuchte auf den



Beinen zu bleiben. Er trat erneut nach dem Vogel, doch es war schon davongeflogen. Nik zuckte mit den Achseln und genoss die Aussicht weiterhin. Es dauerte nicht lange, bis ein anderes Federvieh vor ihm landete. Er trat auch nach dieser Taube, aber das Tier war schneller und wich aus. Dann landete eine zweite Taube, dann eine dritte und vierte und fünfte. Er trat erfolglos nach den Tieren, doch sie flatterten nicht davon. «Dummes Geflügel, lasst mich in Ruhe! Verschwindet! Weg!», rief Nik vergebens. Die Vögel blieben jedoch und es kamen immer mehr dazu. Ein ganzer Taubenschwarm hatte sich in den letzten Minuten um Nik gebildet.

Er war kurz davor zu gehen und sich aus dem Staub zu machen, da hörte er eine Stimme in seinem Kopf sagen: «Was hast du gegen uns, Nik?» Nik fiel fast von den Treppen vor Schreck und sah sich um, um zu sehen, ob jemand anderes die fremde Stimme auch gehört hatte. Der ganze Platz war jedoch leer. Kein einziger anderer Mensch war noch in Sicht. Dann sprach eine zweite Stimme in Niks Ohr: «Ja, Nik, was hast du gegen uns? Machen wir dir etwa Angst?» Nun versuchte Nik wegzukrabbeln, denn die Knopfaugen der Tiere waren nun alle

auf ihn gerichtet. «G-Geht weg! Bleibt-Bleibt mir fern!», rief er, als er versuchte zu fliehen. Der Schwarm erhob sich über ihn und raste dann in einer tödlichen Spirale von oben auf ihn herab. Er würde sterben. Sein Leben würde in diesem Moment zu Ende gehen. Da war er sich sicher. Und dann wurde alles schwarz.

Das Bett war warm, als Nik seine Augen öffnete. Er hatte das Gefühl, etwas Komisches geträumt zu haben, als er an diesem Sonntagmorgen aus seinem Bett kroch. Der Fernseher lief immer, wenn Nik frühstückte, und so liefen die Nachrichten auch an diesem Morgen wie gewohnt. Er hatte sich eine Schüssel Cornflakes gemacht und war auf dem Weg zum Sofa, als er gross sein eigenes Gesicht auf dem Bildschirm sah. Der Titel darunter lautete: «Nik, der Retter des Klimas: exklusives Interview mit dem wichtigsten Klimaaktivisten unserer Zeit.» Die Schale Cornflakes rutschte Nik aus den Händen und zersplitterte auf dem Boden. «Ich bin was?!», schrie er voller Entsetzen. Nun war Nik, in seinen eigenen Worten, einer dieser dummen Klimaaktivisten, die die Welt mit ihrer Propaganda verpesteten und das alles nur, weil er sich mit den falschen Vögeln angelegt hatte.

## BESUCH IN DER SRF ARENA

*Die Schüler:innen der Klasse 4e und des Ergänzungsfaches Wirtschaft & Recht durften an einem Freitagabend in der SRF-Arena zur Umweltverantwortungsinitiative zu Besuch sein. Dabei diskutierten für die Initiative Magdalena Erni (Co-Präsidentin Junge Grüne), Hasan Candan (Nationalrat SP) und Gerhard Andrey (Nationalrat Grüne) und gegen die Initiative Albert Rösti (Bundesrat SVP/Vorsteher UVEK), Susanne Vincenz-Stauffacher (Nationalrätin FDP) und Martin Bäumle (Nationalrat GLP).*



Begonnen hat alles mit der Reise nach Zürich. Schon der Weg war aufregend, da wir alle gemeinsam überlegten, wie der Abend verlaufen würde. Auf dem Weg zum Arenastudio in der Studiohalle sahen wir verschiedene Studiosettings von verschiedenen Sendungen. Im Arenastudio angekommen, setzten wir uns schnell auf die Plätze und schauten gespannt den Vorbereitungen zu. Die Crew bewegte sich locker durch den Dschungel der Kamertechnik. Alle wussten genau, was zu tun war und wo die Kameras stehen sollten. Dann ereignete sich das nächste Spektakel: Die Politiker:innen betreten das Studio.



Während die letzten Vorbereitungen liefen, wurden die Politiker:innen noch einmal abgeputert, um vor der Kamera perfekt auszusehen. Gleichzeitig fand der Mikrofoncheck statt. Dabei bekamen wir einige interessante Einblicke: Während Techniker:innen die Tonqualität prüften, diskutierten die Politiker:innen angeregt – unter anderem über die Nachfolge von Viola Amherd. Mit jeder Minute, die verging, stieg unsere Aufregung. Die Kameratechniker:innen justierten ihre Geräte, und es war beeindruckend zu sehen, wie perfekt eingespielt sie arbeiteten. Die Kameras filmten aus verschiedenen Blickwinkeln, wechselten nahtlos zwischen Nahaufnahmen und Weitwinkelaufnahmen – alles wirkte hochprofessionell und präzise abgestimmt. Dann wurde es ernst. Der Moderator bekam das Startsignal, und es war beeindruckend,

wie schnell er seine Moderation abrufen konnte. Ohne Zögern führte er durch die Sendung, formulierte präzise und reagierte souverän auf jede Situation. Die Diskussion nahm schnell Fahrt auf, und die Zeit verging wie im Flug. Besonders gegen Ende wurde es noch einmal richtig hitzig, als sich die Gäste leidenschaftlich in die Debatte vertieften.

Nach der Aufnahme der Sendung konnten wir uns im Foyer bei einem kleinen Apéro riche mit den Politiker:innen und dem Moderator der SRF-Arena unterhalten. Es ergaben sich viele interessante Gespräche, die uns neue Blickwinkel auf verschiedene Themen eröffneten – und dies nicht nur im Kontext der Umweltverantwortungsinitiative. Ein Highlight war, ein Foto mit Bundesrat Albert Rösti machen zu dürfen.

Die Sendung aus der Perspektive des Publikums zu erleben, war eine Sache – aber einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, machte die Erfahrung umso spannender. Wir blicken auf einen tollen und sehr interessanten Abend zurück, der uns sicherlich lange in Erinnerung bleibt. Ein grosses Dankeschön an Frau Herrmann und Herrn Ventocilla, die uns diesen Besuch ermöglicht haben!

Für die Klasse 4e und das EF Wirtschaft&Recht  
*Alice, Bentje und Jonas*

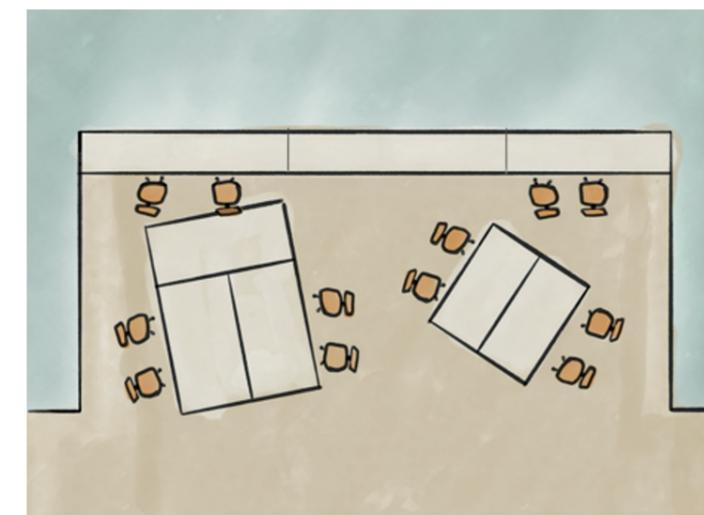
## LÄRMMINDERUNG AM GYMNASIUM OBERWIL

### Kontext

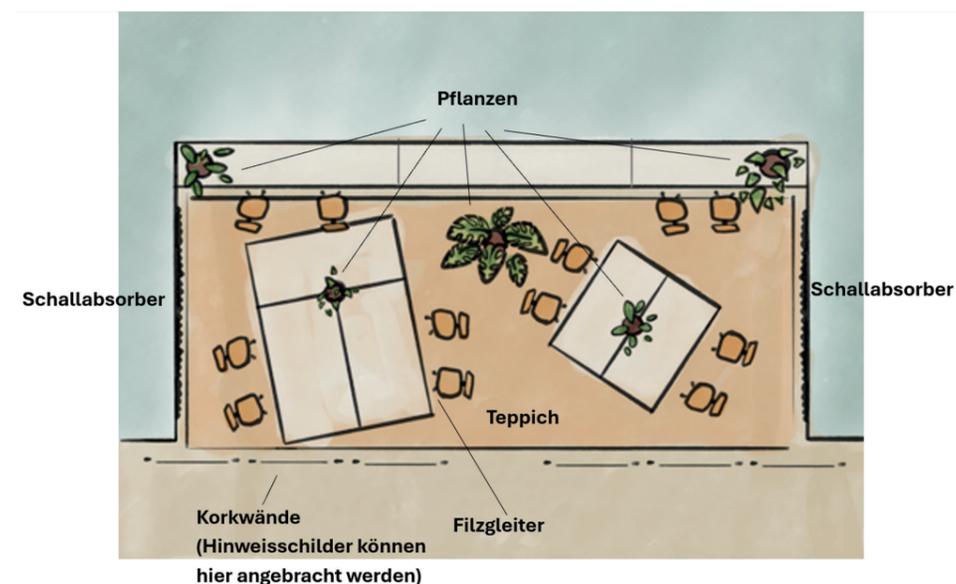
Im Rahmen einer Gruppenprojektarbeit für das Fach Geografie haben wir, **David Salud** und **Noemi Grosert**, ein stadtplanerisches Projekt durchgeführt. Dabei haben wir uns mit der Lärmbelastung an den öffentlichen Arbeitsplätzen im Gymnasium Oberwil beschäftigt und Lösungsvorschläge erarbeitet, mit denen sich diese Lärmbelastung senken und dadurch eine bessere Arbeitsatmosphäre schaffen lassen könnten. Dabei haben wir uns folgendes Ziel gesetzt: Durch

eine Verringerung der Lärmbelastung an Arbeitsplätzen am Gymnasium Oberwil, die ausserhalb des Unterrichts genutzt werden können, sollen diese für die Schüler:innen attraktiver gestaltet und eine Verbesserung der Arbeitsatmosphäre durch verschiedene Lösungsvorschläge erreicht werden. Unten dargestellt ist unser Verbesserungsvorschlag für den Aufenthaltsbereich vis-à-vis des Lehrerpersonenzimmers.

### Vorher



### Nachher



## MONIKA LICHTIN



*Nach zwei Jahrzehnten als engagierte Lehrerin für Deutsch und Französisch am Gymnasium Münchenstein wechselte Monika Lichtin im August 2008 an das Gymnasium Oberwil. Hier prägte sie über mehr als 16 Jahre hinweg als Konrektorin massgeblich die Entwicklung der Fachmittelschule (FMS), die sie mit Weitsicht und grossem Engagement leitete. Nun beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt.*

Bereits in ihren ersten Jahren am Gymnasium Oberwil spielte Monika Lichtin eine zentrale Rolle bei der Positionierung der 2004 gegründeten FMS. So war es ihr von Beginn an wichtig, dass sich die FMS durch ein eigenes und starkes Profil neben dem Gymnasium etabliert und sichtbar ist. Zusätzlich betreute sie das Absenzen- und Urlaubswesen der Schule. Dank ihrer Offenheit und ihres ausgeprägten Interesses an der Vernetzung mit anderen Schulen auf kantonaler und nationaler Ebene übernahm sie rasch Verantwortung in bildungspolitischen Fragen. So war sie Vorsitzende der kantonalen Leitungskonferenz der FMS und hatte auch das Präsidium der nationalen Konferenz der FMS inne. In diesen Funktionen beriet sie nicht nur politische Entscheidungsträger:innen, sondern stärkte die Interessen der FMS, wobei sie auch in Fragen des Unterrichts, der Pädagogik und der allgemeinen Schulentwicklung wertvolle Impulse gab.

Monika Lichtin inspirierte auch intern das Kollegium mit ihren Ideen. Neben ihrer Leitung der FMS, war sie Redaktorin des Blickfelds und engagierte sie sich über viele Jahre hinweg mit viel Herzblut als unsere «Kulturministerin». Durch ihre Initiativen sowie ihr Engagement und ihre Zuverlässigkeit wurde Jahr für Jahr ein facettenreiches kulturelles Programm realisiert. Ihr Wirken im Hintergrund schuf die Voraussetzungen für eine kulturelle Vielfalt und förderte die Kreativität an unserer Schule. Im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums

2022 entstanden aus den 50 kleineren und grösseren Events zwei neue Highlights: das Schulhausfest und die Kulturnacht.

Neben pädagogischen und schulischen Themen standen für Monika immer die Menschen im Mittelpunkt, die am Gymnasium Oberwil lernen und sich bilden wollen. Sie hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen aller Schulbeteiligten, war flexibel und konnte mit ihrer professionellen, geduldigen Art in anspruchsvollen Situationen vermitteln sowie pragmatische und kreative Lösungen erarbeiten.

Nach all den Jahren wertvoller Zusammenarbeit fällt es mir schwer, Monika Lichtin in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden. Monika war nicht nur eine grossartige Arbeitskollegin, sondern auch eine hervorragende Konrektorin, eine geschätzte Gesprächspartnerin und eine Stütze für die gesamte Schule. Wir werden ihre Hilfsbereitschaft, ihren Humor, ihre direkte Kommunikation (ohne Umschweife) und die Zusammenarbeit im Team sehr vermissen. Wir wünschen ihr alles Gute, Gesundheit und viel Freude für die Zukunft – mit reichlich Zeit für die Dinge, die ihr am Herzen liegen, und natürlich für viele unvergessliche Momente – auch ohne das Gymnasium Oberwil.

Marc Rohner, Rektor

## NEU IN DER FMS- LEITUNG



Ab April 2025 wird die Abteilung FMS am Gymnasium Oberwil von **Annina Stohler** (Englisch, Pädagogik/Psychologie) und **Wolfgang Vogt** (Deutsch, Geschichte) geleitet.

## SCHULHAUSFEST 2025

### Eine Tradition beginnt

Nach dem sehr erfreulichen Erfolg des letzten Schulhausfestes anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Gymnasiums Oberwil ist klar: Diese besondere Atmosphäre des gemeinsamen Erlebens, Zusammenseins, Austauschs und Spielens darf nicht einmalig bleiben! Alle zwei Jahre soll künftig ein buntes Fest das Schulgelände in einen Ort der Begegnung und des Miteinanders mit verschiedensten Aktivitäten, die nichts mit Schulalltag zu tun haben, verwandeln. Das kommende Schulhausfest am

### Freitag, 20. Juni 2025

verspricht, an die Begeisterung des Jubiläumsfestes anzuknüpfen und auch Neues zuzulassen. Von Schüler:innen und Lehrpersonen gemeinsam geplant und durchgeführt, wird es ein Fest von allen für alle, die hier an der Schule ein- und ausgehen. Die Vielfalt der geplanten Aktivitäten ist beeindruckend: Von sportlichen und spielerischen Wettkämpfen über kreative Performances bis hin zu kulinarischen Köstlichkeiten an verschiedenen Essens- und Getränkeständen – für jeden Geschmack und jedes Interesse ist etwas dabei. Ein solches Fest ist weit mehr als nur Spass und Unterhaltung. Die gemeinsame Organisation fördert die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten und schafft neue Verbindungen über Klassen- und Altersgrenzen hinweg. Besonders die Möglichkeit, Lehrpersonen und Schüler:innen einmal ausserhalb des Unterrichts in ungezwungener Atmosphäre zu erleben, macht das Schulhausfest zu einem wertvollen Ereignis. Das Organisationskomitee blickt mit Vorfreude auf das bevorstehende Fest und hofft, dass wir gemeinsam eine neue, lebendige Tradition etablieren können.

OK SHF

## STEFANIE SCHMID-NUOFFER

### Unsere vielseitige Biologieassistentin ist pensioniert

Liebe Stefanie

Nach fast zehn Jahren engagierter und gewissenhafter Arbeit für unsere Fachschaft Biologie haben wir uns schweren Herzens von Dir verabschiedet. Seit Herbst 2016 hattest Du unsere Fachschaft Biologie mit Deiner zuverlässigen, hilfsbereiten und herzlichen Art bereichert, Ende März 2025 bist Du nun in Deinen wohlverdienten Ruhestand getreten.

Als wichtiger Teil unseres Assistenzteams hattest Du in vorbildlicher Weise nicht nur Deine vielfältigen Aufgaben erfüllt, sondern noch vieles darüber hinaus angepackt und verwirklicht. Wir Biologielehrpersonen und auch diverse Schüler:innen konnten von Deinem naturwissenschaftlichen Hintergrund enorm profitieren. Beispielsweise hattest Du über die Jahre hinweg so manche Schüler:innen mit viel Geduld und Wohlwollen bei ihrer praktischen Arbeit im Labor für die Matur- oder Projektarbeit unterstützt und uns Lehrpersonen dadurch stark entlastet. Die vielen Pflanzen im Biotrakt und auch im Lehrpersonenzimmer wurden von Dir gehegt und gepflegt, die Tiere gefüttert, ihre Aquarien und Terrarien geputzt und immer wieder liebevoll neu eingerichtet. So erhielten die frisch geschlüpften Buntbarsche dank deinem aufmerksamen Auge einen Steinhaufen als Rückzugsmöglichkeit, damit sie nicht direkt nach dem Schlupf von ihren erwachsenen Artgenossen zum Zvieri verspeist wurden. Dutzende von Arbeitseinsätzen zusammen mit den Schüler:innen hattest Du kompetent begleitet, usw. – diese Aufzählung liesse sich noch um viele Punkte erweitern.



Für uns warst Du weit mehr als eine Assistentin. Stets aufgestellt und fröhlich, hast Du gute Laune verbreitet und warst immer für einen Spass zu haben. Wir erinnern uns gerne an deine interaktiven Installationen im Gang zu den Biozimmern: Der swingende Santichlaus, der Vorbeigehende zum Mitsingen und -tanzen animierte oder das immer prall gefüllte Körbli mit Schoggi-Eili, welche den Erschöpften die nötige Energie für bevorstehende Lektionen spendeten. Wir erinnern uns auch gerne an die vielen schönen Momente, die wir mit Dir erleben durften – sei es bei grösseren Schulanlässen, gemeinsamen Ausflügen mit der Biologie-Fachschaft, beim einen oder anderen gemütlichen Fachschaftsapéro oder einfach in einer Pause oder einer Zwischenstunde.

Im Namen der gesamten Biologiefachschaft danken wir Dir von Herzen für Deinen grossen Einsatz und dein Engagement auf persönlicher und professioneller Ebene. Wir werden Deine Warmherzigkeit, Deine Sorgfalt bei der Arbeit und Deine erfrischende Art noch lange in Erinnerung behalten. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Dir alles erdenklich Gute, vor allem aber gute Gesundheit. Mögest Du Deine Zukunft geniessen und all jene Dinge tun, für die Dir bisher vielleicht zu wenig Zeit geblieben ist.

*Stefan Toth und Eva Hofstetter für die Fachschaft Biologie*

Fotografie: Stefan Toth

Cinésushi

## N° 7: PANS LABYRINTH

*Filmhäppchen rohedacht von Dr. Alain Ottiker und dem Filmforum (7.2.2025)*

Im Anfang war die Fantasie und die Fantasie war beim Menschen und der Mensch war fantastisch. Denn wenn wir in die Anfangszeiten der Menschheit zurückblicken, zeigt sich, dass insbesondere unsere Einbildungskraft, der Sinn fürs Fantastische, tief verwurzelt ist und das Leben bestimmt hat. Woher kämen sonst all die buntgeschmückten Schöpfungsmythen? Und sind die ersten Dichtungen des Abendlandes, Homers Ilias und Odyssee, mit all ihren Fabelwesen nicht Rhapsodien des Fantastischen? Umso bitterer ist folglich die Tatsache, dass der moderne Mensch auf die Fantasiewelten so skeptisch herabblickt wie der Erwachsene zum Kind. Mit tadelndem Finger will er seine Sprösslinge zurück in die Realität holen. Aber es gibt Hoffnung. Hoffnung für die geistig Kindlichen. Hoffnung für all jene, die das Kindliche, das Urzeitliche in sich bewahrt haben und mehr sehen, als es zu sehen gibt. Das ist auch der Wurzelgedanken in Guillermo del Toros Film *Pans Labyrinth*, denn dieser singt ein Loblied auf das Fantastische.

Es gibt viele Szenen in *Pans Labyrinth*, die offenbaren, wie sich die Protagonistin Ofelia (Ivana Baquero) mithilfe ihrer Märchenleidenschaft aus der Realität wegträumen kann, um den schrecklichen Ereignissen des Spanischen Bürgerkrieges bzw. um dessen brutalen Nachwehen zu entfliehen. Ob sich diese Szenen tatsächlich so abspielen oder nur eine Vision des Kindes sind, ist sekundär, denn für das Kind sind sie absolut real. Und weil die Kamera zu grossen Teilen die Perspektive Ofelias einnimmt, sind die Fantasiewelten auch für uns, das Publikum, real. Der Regisseur Del Toro dreht den Gedanken indes noch einen Schritt weiter. Ähnlich wie in Stanley Kubricks *Shining* gibt es nämlich eine Szene, die eindeutig zeigt, dass das Fantastische, so traumhaft visionär es auch immer sein mag, tatsächlich Einfluss auf die Realität nehmen kann. Es ist die Szene der Alraunwurzel.

Als Ofelia eine ihrer Märchenprüfungen nicht bestreiten kann, weil die schwangere Mutter todkrank im Bett liegt und Fürsorge braucht, kommt des Nachts der Walddämon Pan ins Schlafzimmer und legt dem Kind eine Wurzel in die Hand; die Alraune (lat. mandragora). Das Nachtschattengewächs sei gemäss Pan eine Pflanze, die davon träume, ein Mensch zu sein. Und sie besitzt wahrlich magische Heilkräfte. «Bereits Avicenna erwähnt, dass der oder die Alraune [...]

zum Liebes- und Fruchtbarkeitszauber benutzt [wird], aber auch um Reichtum und Glück zu gewinnen.»<sup>1</sup> Ofelia soll demnach die Wurzel wie ein Kind aufziehen, in einem Milchbad unter das Bett der Mutter schieben und täglich zwei Tropfen Blut als Nahrung spenden. So gedeiht das Leben in zweifacher Manier: Die Wurzel wächst zum Menschen heran und die Mutter kann gesunden, um ihr Kind zu gebären. Aber dann kommt alles anders.



*Abb.: Ofelia (Ivana Baquero) und das Milchbad der Alraune aus Pans Labyrinth (2006).*

Der Antagonist des Films, Hauptmann Vidal (Sergi López), Faschist und Stiefvater von Ofelia, entdeckt die Alraune unter dem Bett, reisst diese hervor, wirft das kleine Wurzelwesen ins Feuer und beendet damit nicht nur das Leben des im Kamin herzerschütternd schreienden Sprösslings, sondern auch dasjenige der Mutter, die beim Gebären stirbt. Es ist der Beweis dessen, dass zum Leben das Fantastische gehört, denn die Menschheit ist durch die Fantasie geboren worden.



QR-Code scannen und via [nanoo.tv](https://nanoo.tv) *Pans Labyrinth* schauen; die Alraune-Szenen erscheinen bei den Minuten 50:08, 1:01:48 und 1:18:10.

<sup>1</sup> PETZOLDT, LEANDER: *Kleines Lexikon der Dämonen und Elementargeister*, München 2003, S. 20.

## «MIT DEM STROM SCHWIMMEN»

### Ein Theaterstück nach Motiven aus «Jugend ohne Gott»

*Die «Theatergruppe Gym Oberwil» zeigt nach den Sommerferien  
die Jahresproduktion 2024/2025*

Die «Theatergruppe Gym Oberwil» macht seit über zwei Jahrzehnten anspruchsvolles Theater an der Schule, und zwar im Modell eines partizipativen «Kulturvermittlungs-Projekts» mit professionellen Theaterschaffenden aus der freien Theaterszene in Kombination mit Lehrpersonen des Gymnasiums. Im Rahmen des Freifachs «Theater» erarbeiten die Schüler:innen aus allen Klassenstufen unserer Schule während eines Jahres ein Theaterstück, welches an fünf öffentlichen **Vorführungen vom Di., 2. bis Sa., 6. September 2025 in der Aula des Gymnasiums** aufgeführt wird.

Die Themen der Theatergruppe sind immer mit dem Literaturunterricht in den Sprachfächern verknüpft. Die diesjährige Geschichte «Jugend ohne Gott» von Ödön von Horváth wird hoffentlich bis zum 2. September 2025 von vielen Klassen gelesen werden.

Welche Geschichte erzählt «Mit dem Strom schwimmen»?

Der Roman «Jugend ohne Gott» von Ödön von Horváth und teilweise auch unsere Adaption «Mit dem Strom schwimmen» erzählen die Geschichte eines Lehrers aus dem Deutschland der Jahre 1934 bis 1937, der in einer von nationalistischer und rassistischer Ideologie geprägten Gesellschaft lebt. Die spannende, immer wieder an einen Kriminalroman erinnernde Handlung nimmt eine dramatische Wendung, als im Zeltlager, das zum Krieg erziehen soll, ein Schüler ermordet wird.

Der Lehrer, der sich zunehmend mit der ethischen Gewissenlosigkeit seiner Schüler auseinandersetzen muss, wird selbst in die Ermittlungen verwickelt und sieht sich mit der Frage konfrontiert, wie weit die Beeinflussung und der Gehorsam gegenüber autoritären Werten führen können, wenn alle nur noch «Mit dem Strom schwimmen». Während er versucht, die Hintergründe des Verbrechens zu verstehen, wird ihm einerseits bewusst, dass Härte, Kälte und der Verlust von Menschlichkeit in seiner Umgebung bereits tief verwurzelt sind und andererseits, dass auch er selbst nicht frei

von Schuld ist. In «Jugend ohne Gott» steht dabei der titelgebende «Gott» für Verantwortung, Wahrheitsliebe und Zivilcourage.

Unser neues Stück «Mit dem Strom schwimmen» ist in Zusammenarbeit mit der jungen Autorin **Julia Ohm** entstanden. Sie studiert am Literaturinstitut in Biel und stand noch letztes Jahr als Spielerin auf der Bühne der «Theatergruppe Gym Oberwil». Die Gym Oberwil-Adaption basiert sowohl auf Motiven des Romans von Horváth als auch einer Verfilmung von Alain Gspöner (2017), arbeitet aber auch mit ganz neu geschriebenen Figuren und Szenen. Julia Ohm ist es wichtig, dass das neue «Jugend ohne Gott»-Stück, das in einer nahen Zukunft spielt, die Schüler:innen ins Zentrum rückt und das Stück von den vielen Monologen des Horváth'schen Lehrers befreit.

Wir machen also aus «Jugend ohne Gott» ein Jugendstück, in dem die Spieler:innen viele junge Figuren verkörpern können. Und um den Theaterabend in diesen Zeiten gesellschaftlich relevant zu gestalten, ergänzen wir Ödön von Horváth's Themen in unserer Adaption um Themen wie Fremdenfeindlichkeit und einer «neuen Härte» sowie dem nationalkonservativen Diskurs eines «Wir» gegen «die Anderen».

«Mit dem Strom schwimmen» erzählt die Geschichte von «Jugend ohne Gott» aus den 1930ern als Dystopie in naher Zukunft: Im Assessment-Camp der «Rowald»-Eliteschule, wo gemeinsam jeder für sich für die Selbstoptimierung und alle gegen die Anderen kämpfen, wird eine Schulklasse zu «Material» geformt für die Gesellschaft, die sich vom ineffizienten Sozialstaat befreit hat und alle Kräfte in die entfesselte Maschine des Wirtschaftsliberalismus wirft, in der die Gewinner alles bekommen, die Verlierer nichts und wo das Gesetz des Stärkeren sich mehr und mehr durchsetzt.

*Hannes Veraguth, Deutschlehrer und Theaterregisseur*



# KULTURAGENDA

märz

april

mai

juni

juli

august

september

oktober

november

dezember

januar

februar



LinkedIn



Instagram



Aktuelle Agenda



Förderverein